



KYMA

sea conservation
& research

Jahresbericht 2025





Kolevski.V | Adobe Stock

INHALT

Vorwort	4
Einleitung	7
1. Über KYMA sea conservation & research	7
Projekte	8
2.1. Forschungsexpeditionen im zentralen Mittelmeer	8
2.2. Kooperationsprojekte	17
Kampagnen	20
3.1. Sensibilisierungskampagne «Geben wir den Meeren eine Pause»	20
3.2. Mikroplastik stoppen	22
3.3. Hilfe für Orca Kshamenk	22
3.4. Haifang auf den Malediven	24
3.5. Schweizer Importverbot für Hai- und Rochenprodukte	25
3.6. Petition «Stopp Ökozid»	26
3.7. Mitunterstützte internationale Kampagnen & Schutzappelle	28
Bildung	36
4.1. Weiterbildung von Studierenden in der Waltierkunde	36
4.2. Vorträge und Veranstaltungen	37
4.3. Publikation «Die Schweiz und die Ozeane»	40
Kommunikation	42
5.1. Website	42
5.2. Newsletter	42
5.3. Social Media	42
5.4. Medienberichterstattung	43
5.5. Partnerschaften	44
Netzwerk	46
Jahresabschluss	48

AUFGEBEN IST NIE EINE OPTION

Eins der unzähligen tollen Dinge daran, im Vorstand von KYMA sea conservation & research sein zu dürfen, ist für mich der ungebrochene Wille aller, sich für «unsere» Meeresschutzorganisation kontinuierlich weiterzuentwickeln. Das Possessivpronomen habe ich dabei absichtlich in Klammern gesetzt. Schliesslich ist KYMA genauso auch Ihre Organisation, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer! Nur dank Ihnen können wir uns weiterhin mit viel Leidenschaft für die Meere und ihre Bewohner einsetzen. Ihren Support betrachten wir niemals als selbstverständlich.

Es macht Spass, mit Menschen zusammenzuarbeiten, die täglich ehrenamtlich ihr Bestes geben. Was nach Eigenlob klingt, soll keines sein: Ich möchte explizit meinen Respekt kundtun für meine Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, allen voran für die Meeresschutzbiologin und Geschäftsleiterin Dr. Silvia Frey und die beiden Co-Präsidentinnen Sandra Ludescher und Fiona Trachsel, ohne die KYMA sea conservation & research undenkbar wäre. Ich habe auch 2025 unglaublich viel von ihnen gelernt. Aufgeben ist für sie niemals eine Option.

Eines der Hauptprojekte neben den wiederum ausgebuchten 10 Expeditionswochen vor der Küste Süditaliens und Siziliens war 2025 die Broschüre «Gegen den Strom. Der etwas andere Ratgeber für gesundes Leben». Es geht dabei um kulinarischen Genuss ohne Tierleid und ohne Umweltbelastung. Kompakt und informativ zeigen wir, weshalb die Zucht von Fischen und anderen Meerestieren keine Lösung für die Überfischung der Meere ist, wie schädliche Fangmethoden funktionieren und wie sich die Fischbestände in den letzten Jahren entwickelt haben. Auch pflanzliche Alternativen zum Fischkonsum stellen wir vor.

Ob Sie bereits pflanzlich leben, neugierig sind oder einfach etwas Gutes tun wollen – dieser Ratgeber ist für Sie. Hier können Sie ihn kostenlos bestellen: www.kyma-sea.org/ratgeber

Viele köstliche Fischalternativen kreiert catchfree. Das Start-up stellt Seafood aus Pflanzen her. Für kleinere und vielleicht bald auch grössere Projekte arbeiten wir zusammen, inspirieren und unterstützen uns gegenseitig. Denn wer etwas erreichen will und dieselben Werte teilt, ist gemeinsam stärker.

Was wir sonst noch 2025 alles unternommen haben, lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung. Auch 2026 werden wir alles daran setzen, die Meere zu schützen – die Ideen, um diesem Ziel ein Stück näher zu kommen, gehen uns nicht aus! Wir sind schon mitten in der Vorbereitung zu neuen Projekten und können es kaum erwarten, Sie alle mit ins Boot zu holen.



Tania Lienhard

Tania Lienhard, KYMA-Vorstand



Subphoto / Adobe Stock

Einleitung

1. ÜBER KYMA SEA CONSERVATION & RESEARCH

Der Verein KYMA sea conservation & research ist eine Schweizer Organisation zum Schutz des Lebens in den Ozeanen. Seit 2019 engagieren wir uns auf der Basis von Forschungs- und Kooperationsprojekten, Umweltbildung und auf rechtlicher Ebene in der Schweiz und international für Meerestiere und ihren Lebensraum. Wir generieren Wissen, regen Menschen zum Nachdenken über unseren Umgang mit und den Einfluss auf Tiere und Natur an, zeigen Lösungsansätze auf und spornen zum Handeln an.

Der Vorstand besteht aus sechs Personen, die ehrenamtlich tätig sind und den Verein leiten sowie alle nötigen Massnahmen ergreifen, um den Vereinszweck gemäss Statuten zu erreichen. Zudem setzen sich verschiedene weitere Personen ehrenamtlich für KYMA sea conservation & research ein. Sie sind Botschafter:innen, Medien-, Bildungs- und Grafikexpert:innen, Skipper:innen und Biolog:innen bei der Forschungsarbeit auf See. Ihnen allen gilt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihren bemerkenswerten und wertvollen Einsatz!

Alle Beteiligten investieren ihre Zeit und ihr Können aus Überzeugung in unsere Mission. Unser Einsatz gilt der Meereslebewelt und auch den Menschen sowie den Generationen, die nach uns kommen.

«You cannot get through a single day without having an impact on the world around you. What you do makes a difference, and you have to decide what kind of difference you want to make.»

Jane Goodall

Verhaltensforscherin, Naturschützerin und Umweltaktivistin

2.1. FORSCHUNGSEXPEDITIONEN IM ZENTRALEN MITTELMEER

Die Meere sind die Lebensgrundlage unseres Planeten. Sie regulieren das Klima, produzieren einen Grossteil des Sauerstoffs in unserer Atmosphäre, speichern enorme Mengen an Kohlenstoff und sind Hotspots biologischer Vielfalt. In Europa nimmt das Mittelmeer eine herausragende Stellung ein: Das Mittelmeer ist das Zuhause einer aussergewöhnlichen Artenvielfalt, die im Verhältnis zur Grösse dieses interkontinentalen Meeres erstaunlich hoch ist. Gleichzeitig gehört das Mittelmeer zu den am stärksten belasteten Meeresräumen der Welt, durch Klimaerhitzung, Überfischung, Verschmutzung und intensive Nutzung.

Nur gerade 6% der Fläche des Mittelmeers sind auf Papier als Meeresschutzgebiete bezeichnet. Wird jener Anteil betrachtet, der effektiv durch Massnahmen geschützt ist, dann sinkt der Anteil gar auf 0.23%. Mehr Schutzgebiete und verbesserte Umsetzung von Schutzmassnahmen sind daher dringend nötig. Dafür sind auch fundierte wissenschaftliche Datengrundlagen zentral.

Streifendelfin im Mittelmeer (Foto: Christian Bechtiger)



KYMA-Expeditionen im Mittelmeer (Foto: Robert Wittmer)

Hier setzt unser Forschungsprojekt im zentralen Mittelmeer an. Wir untersuchen seit mehreren Jahren im südlichen Tyrrhenischen und westlichen Ionischen Meer die saisonale Verbreitung von grossen pelagischen Meerestieren und deren Entwicklung: Denn Walfische, Meeresschildkröten und Grossfische gehören zu den Zeigerorganismen. Das heisst, sie sind gute Indikatoren für den Zustand ihres Lebensraums. Zusätzlich analysieren wir das Ausmass und die Entwicklung der Plastikverschmutzung im Forschungsgebiet auf der Basis von Mikro- und Makroplastikprobenahmen und -zählungen. Die Forschungsdaten helfen, ein umfassendes Bild über die Nutzung dieser Meeresgebiete durch die Tiere zu erhalten und allfällige Problemzonen, in welchen menschliche Aktivitäten einen negativen Einfluss auf die Meereswelt haben, zu dokumentieren. Nur auf der Basis von schlüssigen Forschungsdaten können effektive Schutzmassnahmen ausgearbeitet und gefordert werden.

Das Projekt ist als Citizen Science Projekt organisiert. Interessierte Personen nehmen am Projekt teil und lernen, aktiv mitzuforschen. Wir haben 2025 vom 10. Mai bis 25. Juli zehn Forschungsexpeditionen (2 Expeditionen mit je 9 Tagen und 8 Expeditionen mit je 6 Tagen) durchgeführt. Während insgesamt rund 300 Stunden und 1'463 Seemeilen haben die 61 Teilnehmer:innen die Wasseroberfläche systematisch nach Meerestieren abgesucht und total 238 Detektionen (visuell und/oder akustisch) mit rund 1'500 gezählten Individuen aus über 15 verschiedenen Arten/Artengruppen protokolliert.

Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir 2025 wiederum mehr Pottwalsichtungen verzeichnen. Drei der insgesamt 9 beobachteten Pottwale konnten die Teilnehmenden gar recht nah vom Forschungsschiff aus bestaunen, was sie ebenso bewegt hat wie ihren Klicks am Hydrofon zu lauschen.

Ein weiteres Highlight waren auch die Begegnungen mit Cuvier Schnabelwalen. Wir konnten diese Walart im 2025 insgesamt vier Mal beobachten. Cuvier Schnabelwale bevorzugen in der Regel immer die gleichen Unterwassercanyons, um auf Jagd nach Kalmaren zu gehen. Bislang haben wir die Art vor allem in einem Bereich südlich von Siracusa angetroffen. Im Gegensatz dazu konnten wir 2025 zwei neue Orte ausmachen, wo diese Walart scheinbar auch auf Nahrungssuche in die Tiefe taucht.



Pottwal (Foto: Silvia Frey)



Cuvier Schnabelwale (Foto: Silvia Frey)

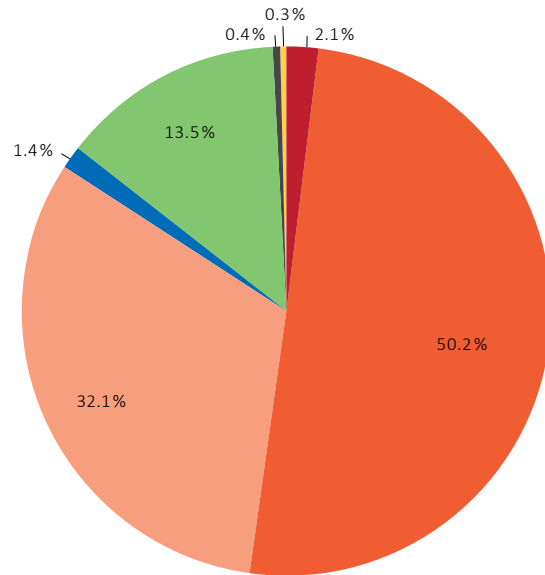
Wie in den drei vorangehenden Jahren durften wir auch 2025 zwei Mal Gewöhnliche Delfine sichten. Während einer der beiden Sichtungen dieser im zentralen Mittelmeer selten gewordenen Delfinart begleiteten uns acht Tiere mehrere Minuten lang und glitten in grossem Tempo um unser Schiff durchs Wasser. Die Tiere zeigten spektakuläre Sprünge und erfreuten unser Herz auf ganz besondere Weise durch ihre Kraft und Eleganz.

Es konnten in allen Forschungsexpeditionen Sichtungen verzeichnet werden. Die kleinste Zahl an Sichtungen pro Expeditionswoche lag dabei bei 7, die höchste bei 44 Tierdetektionen. Jeder Moment mit den Tieren, unabhängig davon, ob während einer Sichtung oder beim Lauschen ihrer Lautäusserungen, hat die Expeditionsteilnehmenden mit Freude und Staunen erfüllt.



Streifendelfine in der Bugwelle (Foto: Thalita zur Werra)

Auch 2025 haben wir die standardisierten Treibgutzahlungen weitergeführt. Während der Zählungen protokollierten die Teilnehmenden alle Objekte, die im Abstand von fünf Metern vom Schiff an der Wasseroberfläche vorbeitrieben. Im Total waren dies 1'494 Objekte, die zu 84% aus Kunststoffen bestanden. Organisches Material wie Seegras und unbearbeitetes Holz machte um die 14% des gezählten Treibguts aus. Zudem haben wir auf See grosse Abfallteile wie z.B. Polystyrolkisten, Leinen, Eimer und Plastikblachen eingesammelt.



Zusammensetzung gezählte Treibgutobjekte 2025

- Plastikobjekte (Bsp. Leinen, Flaschen, Sack)
- Plastikfragmente
- Polystyrolfragmente
- Glas
- Organische Abfälle, Pflanzen & Holz
- Abfälle aus Gummi (Ballon, Bälle)
- Karton & Papier

Total gezählte Objekte: 1494

Um die kleinen Plastikteile, so genanntes Mikroplastik, zu untersuchen, nehmen wir Proben mit einem speziellen Netz, dem Manta Trawl. Die Mikroplastikprobenahmen führen wir in Zusammenarbeit mit der Schweizer Organisation Oceaneye durch, welche die Proben analysiert und die Resultate unter anderem in einer Datenbank des Umweltprogramms der UNO publiziert (s. Abschnitt 2.2.2). Wir haben die Mikroplastikprobenahmen im 2025 eingeschränkt durchgeführt und Oceaneye insgesamt zwei Proben zugesandt. In der nächsten Forschungssaison wird dieser Teil der Forschung wieder intensiviert.

Auch in der Forschungssaison 2025 gab es Projektstage, an denen wetterbedingt keine Forschungsfahrten stattfinden konnten. Dies sind jedoch optimale Momente, um Plastikabfallsammelaktionen an Land durchzuführen. Am 20. Mai führten wir ein Beach Cleanup in Tropea durch. Ebenso am 30. Mai 2025. Während weniger Stunden hatten wir insgesamt über 100 Kilogramm Abfall gesammelt und in Mülltonnen des Hafens sachgerecht entsorgt.

Unsere Forschungsexpeditionen liefern nicht nur wissenschaftliche Daten, sondern sie verankern auch Wissen über die Meereslebewelt und tiefgreifende Erkenntnisse und Erlebnisse bei den Teilnehmer:innen. Doch die Wirkung der Expeditionen geht weit über die Projektwochen hinaus, denn viele der Teilnehmenden werden zu aktiven Botschafter:innen für den Meeresschutz in ihrem Alltag zuhause.





Mittelmeer-Mönchsrobbe (Foto: Artescienza)

2.2. KOOPERATIONSPROJEKTE

Gemeinsam sind wir stärker. In diesem Sinne unterstützt KYMA gezielt Projekte, die dem Schutz des Lebensraums Meer und seiner Lebewesen dienen.

2.2.1. Schutz der Mittelmeer-Mönchsrobbe

Die Mittelmeer-Mönchsrobbe (*Monachus monachus*) ist eine der seltensten Robbenarten der Welt. Früher litt die Art unter Bejagung durch den Menschen, heute ist sie insbesondere durch Verschmutzung des Lebensraums und Habitatverlust durch menschliche Aktivitäten bedroht. Schutzmassnahmen für die Mittelmeer-Mönchsrobbe wurden in den letzten Jahren intensiviert und der Trend des Populationsrückgangs konnte damit gestoppt werden. Noch immer ist die Populationsgrösse jedoch mit geschätzt bis 600 Tiere klein und vielen ist gar nicht bewusst, dass diese Robbenart im Mittelmeer heimisch ist.

KYMA hat 2025 die Produktion einer Filmdokumentation über Mittelmeer-Mönchsrobben der italienischen Organisation [Artescienza](#) unterstützt. Artescienza ist seit über 20 Jahren auf die wissenschaftliche Dokumentation der Tierwelt, insbesondere im Mittelmeer, spezialisiert. Die Filmdokumentation soll dazu beitragen, die Öffentlichkeit für die Schönheit der Mittelmeer-Mönchsrobbe und ihrer Habitate und gleichzeitig für deren Umweltzustand und mögliche anthropogene Einflüsse zu sensibilisieren. Ein erster Kurzfilm mit dem Titel «eikón» (griechisch für «Abbild») konnte realisiert werden und soll 2026 bei verschiedenen Naturfilmfestivals eingereicht werden. Wir freuen uns, Teil dieses wichtigen Umweltdokumentationsprojekts zu sein.

2.2.2. Partizipative Mikroplastikforschung

[Oceaneye](#) ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Genf, der 2010 gegründet wurde und zum Ziel hat, die Mikroplastikverschmutzung in Gewässern wissenschaftlich zu untersuchen und zu dokumentieren sowie das öffentliche Bewusstsein für diese zumeist unsichtbare Verschmutzung zu schärfen. Um den Prozess der Datenerhebung zu beschleunigen und die Untersuchungsgebiete zu erweitern, koordiniert Oceaneye ein Netzwerk von Akteur:innen, die Probe-

nahmen vornehmen. Die Organisation erarbeitet wissenschaftliche Publikationen und stellt ihre Daten dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen zur Verfügung.

KYMA ist stolz, seit 2021 Teil des Netzwerks von Oceaneye zu sein und mit Mikroplastikprobenahmen im zentralen Mittelmeer zur Verbesserung der Kenntnisse über die Plastikverschmutzung beizutragen (s. Abschnitt 2.1).

2.2.3. Klimaschutz durch Aufforstung von Mangrovenwäldern

KYMA sea conservation & research beteiligt sich am Klimaschutz durch die Unterstützung der Aufforstung von Mangroven. Mangroven sind die Kinderstube vieler mariner Lebewesen und Biodiversitätshotspot in den Ozeanen. Sie filtern und reinigen das Wasser und schützen Küsten vor Erosion. Mangroven speichern grosse Mengen Kohlenstoff und tragen damit zur Verringerung der anthropogenen Treibhausemissionen bei. Mangroven gehören jedoch auch zu den am stärksten bedrohten und am schnellsten verschwindenden natürlichen Lebensräumen weltweit.

Seit 2024 arbeitet KYMA mit dem Schweizer Unternehmen [Inverto Earth](#) zusammen. Das junge und innovative Unternehmen will den negativen Trend des menschlichen Einflusses auf die Küstenhabitate umkehren, indem es in Zusammenarbeit mit lokalen Akteur:innen Mangrovenaufforstungen durchführt. Wir setzen konkret jedes Jahr einen Teil der Mitgliederbeiträge für die Aufforstung von 18'000km² Mangroven in Zentraljava ein. Jedes KYMA Mitglied hilft auf diese Weise mit, diesen wichtigen Lebensraum zu schützen. Doch auch unsere Gönner:innen helfen mit, indem sie eine [Patenschaft](#) für die Mangroven selbst oder für eine Tierart, die darin lebt, übernehmen.



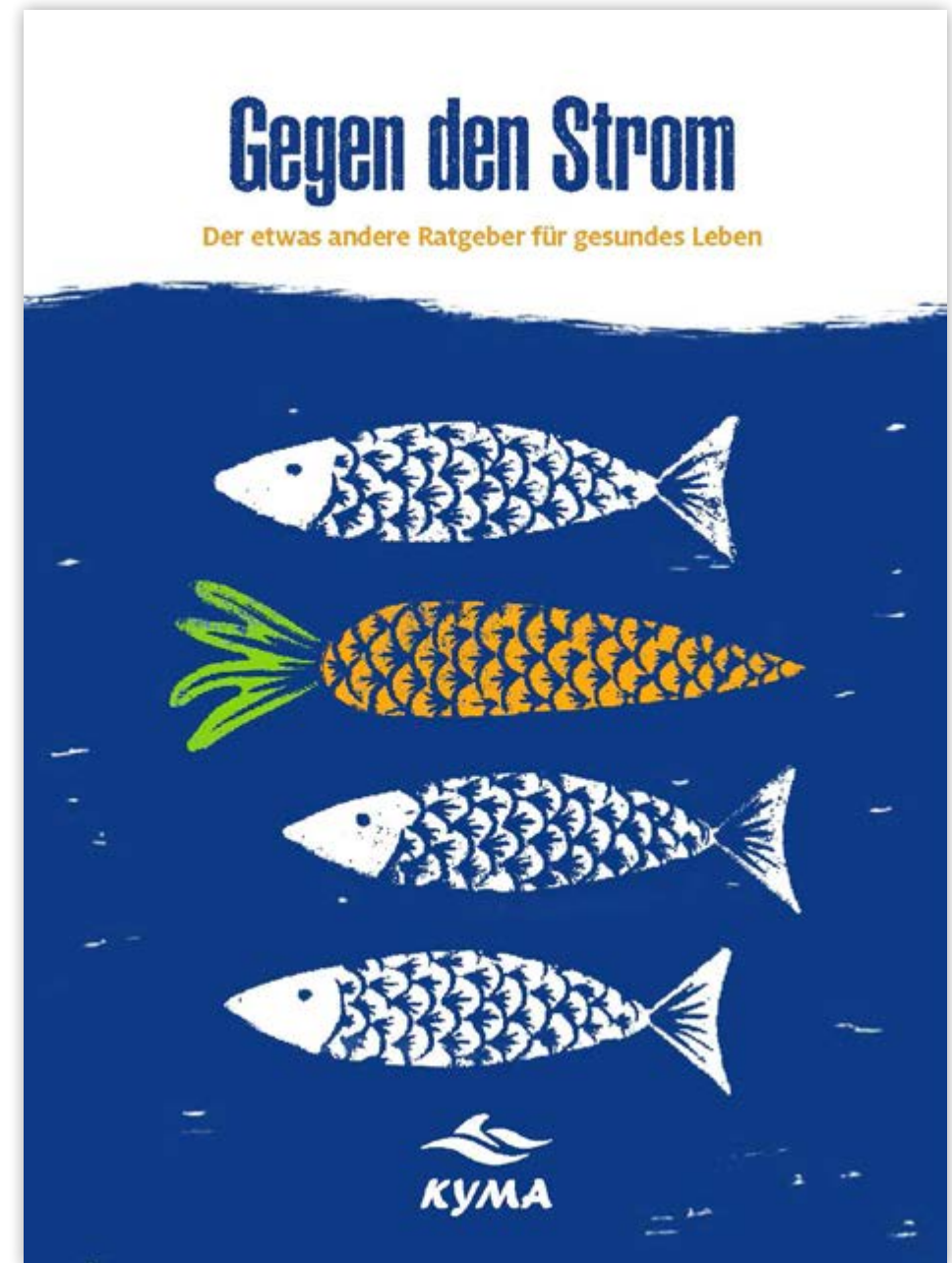
3.1. SENSIBILISIERUNGSKAMPAGNE «GEBEN WIR DEN MEEREN EINE PAUSE»

Mit unserer Kampagne «Geben wir den Meeren eine Pause» klären wir seit 2019 über die Folgen des übermäßigen Fisch- und Meerestierkonsums auf. Mit Bildungsangeboten, Informationsmaterialien, Kommunikation auf den sozialen Medien und der Beteiligung an internationalen Kampagnen leisten wir einen Beitrag gegen die zunehmende Überfischung der Meere.

2025 lag unser Fokus auf dem Aspekt der gesundheitlichen Risiken, die mit dem Konsum von Fischen und anderen Meerestieren einhergehen. Um die Zusammenhänge kompakt vermitteln zu können, haben wir im Frühjahr einen Ratgeber namens «Gegen den Strom – der etwas andere Ratgeber für gesundes Leben» publiziert. Er enthält Hintergrundinformationen über die Entwicklung der Fischbestände sowie über Fangmethoden und die Problematik der Zucht von Meerestieren. Das Herzstück des Ratgebers gibt Auskunft über die Nährwerte, die Meerestiere enthalten, und wie sie pflanzlich ersetzt werden können – inklusive alltagstauglicher Rezepte, die die Leser:innen einfach in ihren Alltag integrieren können.

Der Ratgeber kann auf unserer Website kostenlos bestellt werden. Wir haben ihn im Frühjahr mittels Newsletter sowie Werbeanzeigen auf Meta beworben. Die Online-Kampagne begleiteten wir mit mehreren [Storys](#) auf unserer Webseite, die verschiedene Aspekte rund um die Themen Überfischung, Gesundheit und Meerestierkonsum aufgreifen. Durch diese Massnahmen konnten wir über 500 Exemplare des Ratgebers an interessierte Personen versenden.

An dieser Stelle möchten wir der Kreativagentur Rebel Communication, die den Ratgeber mit und für uns entwickelt und umgesetzt hat, ganz herzlich danken.



Ratgeber «Gegen den Strom»

3.2. MIKROPLASTIK STOPPEN

Im Mai 2022 reichten wir eine von knapp 13'000 Menschen unterzeichnete Petition in Bern ein. Die Forderung lautete: ein Verbot von Mikroplastik und gelösten Polymeren in Kosmetik-, Wasch- und Reinigungsmitteln, neue Filterlösungen bei Waschmaschinen sowie ein nationales Forschungsprogramm zur Vermeidung von Mikrogummiabrieb im Verkehr. Zeitgleich forderte die SP-Politikerin Martina Munz mittels einer Motion einen konkreten Aktionsplan zur Verminderung und Vermeidung von Mikroplastik in unseren Gewässern. Im Oktober 2025 wurde schliesslich bekannt: Der Schweizer Bundesrat hat die Änderung der Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung beschlossen, in der erstmals auch eine Regelung zu Mikroplastik verankert ist. Ab 1. Dezember 2026 wird die Zugabe von Mikroplastik in Kosmetik- und Waschmitteln verboten.

Dieser Entscheid ist ein Meilenstein für den Schutz unserer Gewässer, aber auch der Meere. Mikroplastik gelangt über Abwässer aus dem Inland nicht nur in unsere Flüsse und Seen, sondern weiter bis ins Mittelmeer und in die Nordsee – und bedroht dort empfindliche Lebensräume und Meerestiere. Mit dem nun beschlossenen regulatorischen Schritt wird die Schweiz ihrer Verantwortung gerecht, wirksam gegen Einträge von Mikroplastik aus Kosmetika und Waschmittel vorzugehen. Jetzt geht es darum, die Umsetzung sicherzustellen, die Verordnung wirksam zu machen und weitere Quellen wie Reifenabrieb und synthetische Fasern in den Blick zu nehmen.

3.3. HILFE FÜR ORCA KSHAMENK

Der Orca Kshamenk wurde 1992 an der Küste Argentiniens gefunden – verletzt und getrennt von seiner Gruppe. Statt ihm eine Rückkehr ins Meer zu ermöglichen, landete er im Freizeitpark «Mundo Marino». Orcas sind hochintelligente, soziale Tiere, die in freier Wildbahn in komplexen Familienverbänden leben, oft hunderte Kilometer am Tag zurücklegen und enge Bindungen eingehen. In Gefangenschaft jedoch verkümmern ihre natürlichen Verhaltensweisen. Isolation, Stress und gesundheitliche Probleme sind die Folge.

Um die argentinische Regierung auf das Schicksal Kshamenks aufmerksam zu machen, veröffentlichten wir im Januar einen offenen Brief an den Präsidenten Javier Milei. Wir forderten ihn auf, Kshamenk zu Hilfe zu kommen und ihn in ein geschütztes Meeresrefugium verlegen zu lassen. 4'900 Menschen unterzeichneten den offenen Brief, den wir im April an den argentinischen Botschafter in der Schweiz, Gustavo Lunazzi, übergaben. In einem persönlichen Gespräch zeigten Geschäftsleiterin Dr. Silvia Frey und Co-Präsidentin Sandra Ludescher die Dringlichkeit des Anliegens auf und bewegten den Botschafter dazu, den Brief an den argentinischen Präsidenten weiterzuleiten. Leider kam für Kshamenk jede Hilfe zu spät – er verstarb im Dezember durch einen Herz-Kreislauf-Stillstand.



Silvia Frey mit dem argentinischen Botschafter Gustavo Lunazzi am 25. April 2025 in Bern

3.4. HAIFANG AUF DEN MALEDIVEN

Das Inselparadies der Malediven war jahrelang ein Refugium für Haie. Seit 2010 galt ein vollständiges Fangverbot in allen Hoheitsgewässern, um die Hai-population zu schützen und der aufkeimenden Tauchtourismusbranche Vor-rang zu geben. Doch im August 2025 erfolgte die Kehrtwende: Präsident Dr. Mohamend Muizzu kündigte die Teilöffnung für den Fang von Schlingerhaien an. Schlingerhaie sind Tiefseehaie mit einer langsamen Reproduktionsrate. Die Weibchen bringen nur 1 bis 2 Jungtiere pro Trächtigkeit zur Welt, wobei diese ungewöhnlich lang ist. Hinzu kommt, dass die Geschlechtsreife von Schlinge-rhaien erst spät eintritt. Diese Eigenschaften machen sie hochgradig anfällig für Überfischung, denn einmal dezimierte Bestände können sich kaum erholen.

Kurz nach Bekanntwerden des Kurs-wechsels auf den Malediven lancier-ten wir eine Protestmail an die ma-ledivische Regierung, die von 4'400 Menschen verschickt wurde. Zudem schlossen wir uns mit der [Blue Ma-rine Foundation](#) zusammen und for-mulierten eine öffentliche Stellung-nahme. Trotz unseres Widerstands sowie zahlreicher weiterer Engage-ments von Umwelt- und Tierschutz-organisationen, Wissenschaftler:in-nen und lokalen Politiker:innen erlaubte das maledivische Fischerei-ministerium den Fang von Schlinge-rhaien per 1. November 2025.



Berichterstattung auf der KYMA Website

Immerhin: Nur wenige Wochen nach dieser Entscheidung wurde der Schutz für Haie und Rochen an der Weltartenschutzkonferenz CITES erweitert. Mehr als 70 Arten unterliegen strengeren Handelsregeln oder einem vollständigen Handelsverbot – auch für den Fang von Schlingerhaien gelten neue Einschränkungen. Maximal 40 registrierte Fangboote dürfen zwischen Dezember und Juni in ausgewiesenen Offshore-Gewässern Schlingerhaie fangen. Die CITES-Entscheidung zeigt: Die Malediven befinden sich mit dem neu erlaubten Fang von Schlingerhaien auf einem Irrweg. Für einen wirtschaftlichen Aufschwung muss die Regierung mit lokalen Gemeinden und Naturschutzfachleuten zusammenarbeiten, um nachhaltige Alternativen für betroffene Fischer zu finden.

3.5. SCHWEIZER IMPORTVERBOT FÜR HAI- UND ROCHENPRODUKTE

Haie und Rochen durchstreifen die Ozeane seit über 450 Millionen Jahren. Sie sind in allen marinen Lebensräumen anzutreffen: in Korallenriffen, in der Tiefsee, auf dem Meeresboden, im offenen Meer, an der Küste, in der Hohen See sowie in tropischen und polaren Gewässern. Doch mehr als ein Drittel der Hai- und Rochenarten sind vom Aussterben bedroht. Ein Hauptgrund dafür ist die industrielle Fischerei. Sie hat dazu geführt, dass der weltweite Bestand an ozeanischen Haien und Rochen seit 1970 um 71% zurückgegangen ist, was auf eine 18-fache Zunahme des relativen Fischereidrucks zurückzuführen ist. Ge-jagt werden die Tiere wegen ihres Fleisches, der Flossen, des Leberöls (Squalen) oder der Kiemenplatten. Nebst der Gefährdung der Hai- und Rochenarten, die für das ökologische Gleichgewicht der Ozeane und damit auch für die Lebens-grundlagen an Land und für uns Menschen unverzichtbar sind, ist der Verzehr von Haifleisch gesundheitsgefährdend, denn die Tiere reichern Methylqueck-silber an, das schädlich für unser Nervensystem ist.

Auch in die Schweiz werden Hai- und Rochenprodukte importiert. Deshalb hat KYMA gemeinsam mit den Partnerorganisationen [Gallifrey Stiftung](#) und [Shark-project](#) Ende 2025 eine Petition gestartet, die von 12 weiteren Schweizer NGOs unterstützt wird und ein Verbot des Imports aller Produkte aus Haien und Ro-chen in die Schweiz fordert. Unser Engagement hat zudem im Dezember zur

Einreichung einer [parlamentarischen Initiative \(25.485\)](#) durch Nationalrätin Delphine Klopfenstein Broggini geführt, die von sieben Nationalräten und Nationalrätinnen verschiedener Parteien unterstützt wird. Sie fordern eine Änderung von Artikel 14 des Tierschutzgesetzes (TSchG), um ein Importverbot für Produkte aus Haien und Rochen zu verankern.

Es ist nun in einem ersten Schritt Aufgabe der zuständigen Kommission des Nationalrats zu entscheiden, ob sie der Initiative Folge leistet und es der Schweiz damit ermöglicht, ihren Verpflichtungen in Bezug auf den Tierschutz und die Erhaltung der Artenvielfalt, die Bekämpfung der nicht nachhaltigen Ausbeutung bedrohter Meeresarten und den Schutz der öffentlichen Gesundheit nachzukommen.

3.6. PETITION «STOPP ÖKOZID»

Im Frühjahr 2023 lancierten wir die Petition [«Stopp Ökozid»](#) mit der Forderung an die Schweiz, Ökozid als Verbrechen anzuerkennen und sich für dessen Aufnahme in den Katalog der schwersten Verbrechen am Internationalen Strafgerichtshof einzusetzen. Mit der gerichtbaren Verankerung von Ökozid könnten für schwere Umweltschäden verantwortliche Personen strafrechtlich verfolgt werden. Zudem hätte ein Ökozid-Gesetz Signalwirkung: Entscheidungsträger:innen in Unternehmen und Regierungen würden von umweltschädigenden Investitionen und Praktiken weggeleitet.

Am 5. März 2025 durften wir 6'659 Unterschriften für dieses Anliegen zu Händen des Parlaments in Bern einreichen. Wir standen in regem Austausch mit Parlamentsmitgliedern, was schliesslich zu einem Vorstoss durch SP-Nationalrat Fabian Molina geführt hat: Im Mai lancierte er die [Interpellation 25.3454](#) «Anerkennung des Ökozids als strafbare Handlung und dessen Auswirkungen auf die Schweiz», die von vier Ratsmitgliedern unterstützt wurde. Der Bundesrat hat zu dieser im August 2025 Stellung genommen. Die Antwort fiel jedoch sehr knapp aus, da er sich zu den laufenden Verhandlungen zum Thema Ökozid und Römer Statut des Internationalen Strafgerichtshofs noch nicht positioniert

hat. KYMA wird sich deshalb für eine starke Haltung der Schweiz für eine Aufnahme des Ökozids ins Römer Statut in den zuständigen Kommissionen des Bundes einsetzen. Trotz noch offenem Verlauf unserer politischen Forderung sind wir höchst erfreut darüber, dass unsere Petition die Inspiration für einen parlamentarischen Vorstoss war. Dies zeigt, dass politisches Engagement durch die Zivilgesellschaft Früchte tragen und im besten Fall sogar zu konkreten politischen Schritten führen kann.



Petitionsübergabe am 5. März 2025 in Bern (Foto: Sandra Ludescher)

3.7. MITUNTERSTÜTZTE INTERNATIONALE KAMPAGNEN & SCHUTZAPPELLE

Ein wichtiger Pfeiler, um den Schutz des Lebens in den Ozeanen voranzubringen, stellt die Kooperation mit anderen Organisationen dar. KYMA sea conservation & research hat sich auch 2025 in mehreren Netzwerken und bei internationalen Vorstössen engagiert.

3.7.1. Verbot von schädlichen Fischereisubventionen

Überfischung ist eine der grössten Bedrohungen für die Meereslebewelt. Nach Angaben der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen hat der Anteil der Meeresfischbestände, die als überfischt gelten, in den letzten fünfzig Jahren stetig zugenommen. Schädliche Subventionen, die nicht nachhaltige Fischereipraktiken fördern, sind einer der Treiber für die Überfischung und bedrohen nicht nur die biologische Vielfalt, sondern gefährden auch die Lebensgrundlagen, die Ernährungssicherheit und die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit von Küstengemeinden auf der ganzen Welt.

Am 15. September 2025 trat das Übereinkommen der Welthandelsorganisation (WTO) über Fischereisubventionen in Kraft. Es ist Meilenstein in den weltweiten Bemühungen zur Bekämpfung von Subventionspolitiken, die eine nachhaltige Entwicklung gemäss dem UNO Nachhaltigkeitsziel 14 «Leben unter Wasser» untergraben. Wir haben uns im Rahmen der Kampagne [«Stop Funding Overfishing»](#) seit 2020 für diesen Erfolg eingesetzt. Das Abkommen verbietet Subventionen für Schiffe und Betreiber, die illegale, nicht gemeldete und unregulierte Fischerei betreiben. Es verbietet auch Subventionen für die Befischung überfischter Bestände, für deren Wiederherstellung keine Massnahmen getroffen wurden, sowie Subventionen für unregulierte Fischerei auf Hoher See.

Das Inkrafttreten des Abkommens ist ein wichtiger Schritt in eine Zukunft mit nachhaltiger Fischerei. Weitere Schritte müssen folgen, wofür wir uns weiterhin mit aller Kraft einsetzen.

3.7.2. Schutz des Lebens in der Tiefsee

Die Tiefsee beherbergt einen bedeutenden Teil der biologischen Vielfalt der Erde und ist eine wichtige Kohlenstoffsenke. Es wird vermutet, dass in der Tiefe bis zu 10 Millionen Arten leben. Doch wir kennen bislang nur einen Bruchteil davon. Die Ökosystemprozesse in der Tiefe sind vielfältig und sind nicht nur für das Leben in den Meeren sondern auch an Land essenziell.

Der Druck auf die Tiefseelebewelt und das Tiefseeökosystem nimmt jedoch kontinuierlich zu, insbesondere durch geplante Tiefseebergbauaktivitäten, die dem Abbau von Metallen wie Mangan, Nickel und Kobalt dienen. Die Risiken solcher Aktivitäten für das Leben in der Tiefe und die Gesundheit unseres Planeten sind enorm. Doch auch die industrielle Fischerei bedroht das Leben in der Tiefsee, denn aufgrund der überfischten und damit erschöpften Fischbestände in der Küsten- und Hochseefischerei wenden sich industrielle Fischereiflotten den Tiefseearten zu. Oft werden dabei äusserst zerstörerische Grundschleppnetztechniken angewandt und dabei Korallen, Schwämme, Meereslebewesen und Lebensräume innerhalb weniger Wochen zerstört.



Tiefsee-Oktopus (Foto: Deep Sea Conservation Coalition)

KYMA sea conservation & research ist seit 2022 Mitglied der [Deep Sea Conservation Coalition \(DSCC\)](#). Der Koalition gehören über 100 Organisationen an, die sich gemeinsam für den Schutz des bedrohten Lebens in der Tiefsee einsetzen. Dazu gehört die Sicherstellung der langfristigen Gesundheit, Integrität und Widerstandsfähigkeit der Tiefsee-Ökosysteme. In diesem Sinne engagiert sich die Koalition für ein Moratorium für Tiefseebergbau und die Sicherstellung des Schutzes von 100% der Seeberge und anderer empfindlicher Tiefseelebensräume vor zerstörerischer Fischerei.

Im Rahmen der DSCC hat sich KYMA 2025 an verschiedenen Vorstössen weltweit beteiligt, die von den Mitgliedstaaten eine klare Positionierung gegen den Tiefseebergbau und damit für den Schutz der Tiefsee forderten. Bis Ende 2025 haben sich 40 Länder für ein Moratorium, eine vorsorgliche Pause oder ein Verbot des Tiefseebergbaus ausgesprochen. Zudem haben wir uns im Rahmen der Koalition für den Schutz aller Seeberge vor Grundfischerei (insbesondere Grundschieppnetzfisherei) in Gebieten ausserhalb nationaler Hoheitsgewässer eingesetzt.



3.7.3. Klare Regeln für verantwortungsvolles Wirtschaften zum Schutz der Umwelt

Die Schweiz ist Sitz einer Vielzahl von Konzernen und Unternehmen, die durch ihre Geschäftstätigkeit auch das Leben im Meer gefährden. So beispielsweise Konzerne wie Glencore und Allseas, die den Tiefseebergbau mitvorantreiben (s. auch Abschnitt 3.7.2) oder das weltweit grösste Containerschiffunternehmen The Mediterranean Shipping Company (MSC), das zudem zu den grössten Kreuzfahrtunternehmen zählt. MSC trägt nicht nur zu Meeresverschmutzung durch den Betrieb ihrer Schiffe bei, sondern teilweise auch durch das unsachgemässe Abwracken ihrer Schiffe in südasiatischen Ländern. Die Schweiz hat es leider bislang verpasst, eine umfassende unternehmerische Sorgfalts- und Berichterstattungspflicht in Bezug auf Menschenrechte und Umwelt, die beispielsweise auch eine Konzernhaftung eines Schweizer Unternehmens bei Fehlverhalten von Tochterunternehmen oder Zulieferern im Ausland miteinschliesst, einzuführen. So werden bis heute teilweise gravierende Umweltschäden, die von Schweizerischen Grossunternehmen, ihren Tochterfirmen oder in ihrem Auftrag verursacht werden, einfach in Kauf genommen.

Im Januar 2025 lancierte eine breite [Koalition](#) aus über 90 Menschenrechts- und Umweltschutzorganisationen, darunter auch KYMA, die zweite Konzernverantwortungsinitiative (KVI 2.0). Ziel ist es, endlich verbindliche und international abgestützte Regeln zu schaffen, damit Schweizer Unternehmen weltweit Menschenrechte und Umweltstandards respektieren.

3.7.4. Weitere Schutz-Appelle & Stellungnahmen

KYMA sea conservation & research hat 2025 folgende Schutz-Appelle wie offene Briefe oder Petitionen mitunterzeichnet, die Anliegen zum Schutz von Lebewesen im Meer und ihrem Lebensraum Nachdruck verleihen.

- Strengere Handelsregeln für Hai- und Rochenarten: Ende 2025 fand die 20. Vertragsstaatenkonferenz des Washingtoner Artenschutzabkommens (CITES) statt, das den Handel mit Tier- und Pflanzenarten international regelt. KYMA hat gemeinsam mit über 30 anderen Schutzorganisationen im Vorfeld der Konferenz einen offenen Brief an die CITES Mitgliedstaaten mitunterzeichnet, welcher einen verbesserten Schutz von Haien basierend auf wissenschaftlichen Grundlagen und der Berücksichtigung des Vorsorgeprinzips forderte. Die Konferenz endete mit entscheidenden Fortschritten im Hai- und Rochenschutz, denn für 74 Arten wurden strengere Handelsregeln beschlossen wie z.B. für Schlingerhaie, für 11 Arten wie z.B. Walhaie und Mantarochen gilt erstmals gar ein internationales Handelsverbot.

- Reduktion von Plastikabfällen in der Schweiz: Im Juni 2025 hat der Bundesrat im Rahmen des Verordnungspakets Umwelt Frühling 2026 die Vernehmlassung zu Änderungen der Verpackungsverordnung (VerpV) und Abfallverordnung (VVEA) eröffnet. KYMA hat eine detaillierte Stellungnahme zum Entwurf der VerpV eingereicht: Grundsätzlich begrüßten wir die Revision der Verpackungsverordnung als einen zeitgemässen und wichtigen Schritt zur Stärkung der Kreislaufwirtschaftspolitik in der Schweiz. Wir haben jedoch die Notwendigkeit von stärkeren Massnahmen hervorgehoben, die im Entwurf der Verordnung nicht oder zu wenig berücksichtigt wurden wie z.B. ein Verbot von Einwegkunststoffen, die Festlegung von verbindlichen und quantitativen Reduktionszielen, die schrittweise Eliminierung von giftigen und nicht recycelbaren Verpackungen, vollständige Transparenz über die chemische Zusammensetzung von Verpackungen sowie gezielte finanzielle Investitionen in Wiederverwendung und Kreislaufwirtschaftsinfrastruktur. Die finalen Verordnungstexte sollen 2026 verabschiedet werden.



- **Verbot Oktopuszucht:** Im Juni 2025 wurde ein Gesetzesentwurf für ein landesweites Verbot der Oktopuszucht und des Imports von gezüchteten Oktopussen im US Senat eingereicht. KYMA hat diesen gemeinsam mit über 20 anderen Organisationen formell unterstützt. Bis Ende 2025 war eine Entscheidung im Senat noch ausstehend. Zudem haben wir den weltweiten Aufruf der Organisation Compassion in World Farming (CIWF) an politische Entscheidungsträger:innen unterstützt, der ein Verbot der Oktopuszucht fordert.
- **Klimapolitik nicht ohne Meeresschutz:** Im Vorfeld der 30. UN-Klimakonferenz (COP30) die vom 10. bis 21. November 2025 in Brasilien stattfand, publizierte die Ocean & Climate Platform (OCP), zu der KYMA auch gehört, ein ausführliches Positionspapier mit politischen Empfehlungen. In diesem forderten wir gemeinsam mit über 80 Organisationen effektive systemische Veränderungen, um die Gesundheit der Ozeane bis 2030 wiederherzustellen. Die Empfehlungen beinhalten unter anderem, dass Entscheidungen wissenschaftlich fundiert getroffen werden müssen und einen Ausstieg aus fossilen Brennstoffen.
- **Globales Plastikabkommen:** Im März 2022 wurde an der UN-Umweltversammlung (UNEA-5.2) eine historische Resolution zur Entwicklung eines internationalen rechtsverbindlichen Abkommens zur Bekämpfung der Plastikverschmutzung angenommen. Der zwischenstaatliche UN-Verhandlungsausschuss (INC) nahm daraufhin seine Arbeit am Abkommen auf, das den gesamten Lebenszyklus von Kunststoffen berücksichtigen soll. Das Ziel

war, den Verhandlungsprozess bis Ende 2024 abzuschliessen, was jedoch nicht erreicht wurde. Eine letzte Verhandlungsrunde war für August 2025 angesetzt. KYMA hat sich in deren Umfeld an einer öffentlichen Kundgebung in Genf beteiligt, die von Greenpeace koordiniert wurde und ein Ende der Plastikkrise forderte. Obwohl es unter den rund 180 UNO-Mitgliedstaaten eine breite Koalition der Willigen gab, scheiterten die Verhandlungen für ein weltweites Plastikabkommen aufgrund der Blockade erdölproduzierender Staaten und der USA. Ein verbindlicher Vertrag kam nicht zustande. Eine Fortsetzung der Verhandlungen ist geplant.



Kunstaktion im Rahmen der Verhandlungen für ein globales Plastikabkommen am 4. August in Genf (Foto: Helena Trachsel)

4.1. WEITERBILDUNG VON STUDIERENDEN IN DER WALTIERKUNDE

Das Mittelmeer ist Heimat einer Vielzahl von verschiedenen Wältierarten. Es gibt Regionen, in denen diese Tiere insbesondere während der Sommermonate häufiger vorkommen. Eines dieser Gebiete ist das Pelagos Schutzgebiet für Meeressäuger. Die Forschung in diesem Gebiet ist sehr aktiv und die Vermittlung dieses Wissens an angehende Wissenschaftler:innen ist wichtig.

Unsere Partnerorganisation [Menkab](#) mit Sitz in Norditalien erforscht seit einigen Jahren die Wale und Delfine im Pelagos Schutzgebiet. Gleichzeitig ist die Organisation sehr aktiv in der Umweltbildung und Ausbildung von Studierenden. KYMA sea conservation & research hat 2025 ein Weiterbildungscamp von Menkab für internationale Studierende unterstützt. Wir freuen uns sehr über diese Zusammenarbeit, die auch im kommenden Jahr fortgesetzt wird.



Weiterbildungscamp von Menkab

4.2. VORTRÄGE & VERANSTALTUNGEN

Ganz im Sinne unseres Mottos «Meeresschutz an Land verankern», haben wir auch 2025 mit grosser Freude an verschiedenen Anlässen von Vereinen, Organisationen und Unternehmen sowie in Schulen unsere Arbeit vorgestellt und Menschen für den Schutz des Lebens im Meer sensibilisiert und begeistert.

Im Januar wurde Fiona Trachsel (KYMA Co-Präsidentin) vom Lions Club Luzern eingeladen, zum Thema «Faszination Meer und Meeresschutz» ein Referat zu halten.

Silvia Frey (KYMA Geschäftsleiterin & Meeresschutzbiologin) wurde im Februar und im März von der Diakonie Bethanien eingeladen, an ihren Standorten in Zürich und Bern je einen öffentlichen Vortrag über den Schutz der Meerestiere zu halten.

Im März durften wir an einer Abendveranstaltung zum Thema Fischkonsum und industrielle Fischerei an der Volkshochschule in Lenzburg informieren. Die industrielle Fischerei und ihre Folgen war im September ebenfalls Thema eines Hauptreferats von Silvia Frey im Rahmen des MINT-Tages / TecDays an der Kantonschule Baden.

Die Verschmutzung der Ozeane mit Mikroplastik ist eine praktisch unsichtbare Gefahr für Meerestiere und auch für die menschliche Gesundheit. Im April und Oktober durfte Silvia Frey die Vorführung der eindrücklichen Filmdoku X-Trillion über die Plastikverschmutzung im Nordpazifik mitpräsentieren und im Anschluss im Rahmen einer Podiumsdiskussion Fragen des Publikums beantworten. Die Vorführungen fanden in Zürich statt, einerseits im Rahmen eines öffentlichen Events organisiert durch die Organisation Sail and Explore Association und andererseits als Mitarbeitenevent von DERTOUR Suisse.

Die KYMA Generalversammlung fand am 10. April in Zürich statt. Nebst den ordentlichen Traktandenpunkten informierten wir auch über unsere aktuellen Projekte im Meeresschutz. Der Anlass wurde zum Abschluss durch ein Konzert des Singer-Songwriters [Bob Spring](#) bereichert.



KYMA Generalversammlung am 10. April in Zürich (Foto: Sandra Ludescher)

Anlässlich des 30-Jahre-Jubiläums der Liechtenstein Academy durfte Annina Zollinger (KYMA Meeresbiologin) im Mai einen Vortrag zum Thema Gewässer und Nachhaltigkeit halten und die Zuhörenden in die Welt der Meere und den Meeresschutz führen.

Im September organisierte die Tauchschule TSK in Zürich einen Abendevent, an dem KYMA einen Vortrag über den Einfluss der Schweiz auf die Gesundheit der Meere und ihre damit verbundene Verantwortung im Meeresschutz halten durfte.

Im Rahmen eines Kund:innenevents des Reiseveranstalters Travelhouse im November präsentierte Silvia Frey Aktuelles aus dem Meeresschutz und über die Arbeit von KYMA.

Ende November war KYMA erneut Presenting Partner am Films for Future Festival. Wir durften den Dokumentarfilm «Ocean Souls» mitpräsentieren. Der Film zeigt auf eindrückliche und wissenschaftlich fundierte Weise, wie Wale und Delfine Fürsorge tragen, Trauer empfinden und wie vielfältig ihre Kommunikation ist. Er ist auch ein Appell an Empathie, Verbundenheit und die dringende Notwendigkeit, unsere Ozeane zu schützen. Im Anschluss an die Filmvorführung gab Silvia Frey im Rahmen eines Podiumsgesprächs Auskunft über die Bedrohungen für Meerestiere und über unsere Arbeit zu deren Schutz.



Silvia Frey am Kund:innenevent von Travelhouse (Foto: Travelhouse)

4.3. PUBLIKATION «DIE SCHWEIZ UND DIE OZEANE»

Klimawandel, Überfischung und Verschmutzung sind Bedrohungen von globaler Bedeutung für die Meere und ihre Lebewesen. Obwohl die Schweiz ein Land ohne Meeresanschluss ist, sind die Auswirkungen der Aktivitäten von in der Schweiz ansässigen Konzernen und des hiesigen Konsumverhaltens auf die Ozeane beachtlich.

Deshalb erarbeitete die Denknetz-Fachgruppe «Welthandel und Umwelt» 2024 unter dem Titel «Die Schweiz und die Ozeane» eine Textsammlung, die dringend notwendige Diskussionen sowie konkrete Massnahmen zum Schutz der Meere anstossen soll. KYMA-Meeresschutzbiologin Dr. Silvia Frey wirkte als Denknetz-Fachgruppenmitglied und Autorin an der Textsammlung mit. Die Textsammlung wurde im Februar 2025 veröffentlicht.



estebanquero / Adobe Stock

5.1. WEBSITE

Mit unserer Website konnten wir 2025 über 41'000 Nutzer:innen und knapp 135'000 Seitenaufrufe generieren. Auf das grösste Interesse stiessen unsere Kampagnenseiten zu Kshamenk (s. Abschnitt 3.3) und zum Haifang auf den Malediven (s. Abschnitt 3.4). Es ist erfreulich, dass die KYMA Website auch im Jahr 2025 bei den gängigen Suchmaschinen gut auffindbar ist: Über 16 % aller Nutzer:innen, die unsere Website besuchten, fanden diese über Suchanfragen.

5.2. NEWSLETTER

Der KYMA Newsletter wird in regelmässigen Abständen verschickt, um die Abonnent:innen über Fortschritte in unserer Arbeit und Aktuelles im Meeresschutz zu informieren. Derzeit empfangen knapp 9'300 Abonnent:innen unseren Newsletter.

5.3. SOCIAL MEDIA

Die Social Media Kanäle auf Instagram, LinkedIn und Facebook werden regelmässig mit Informationen bespielt. Instagram verzeichnete per Ende 2025 1'830 Follower:innen, Facebook zählte 2'470 Abonnent:innen und auf LinkedIn folgten uns 550 Personen. Besonders hohe Aufmerksamkeit erzielten wir mit verschiedenen Erfolgsmeldungen, so zum Beispiel anlässlich des Bekanntwerdens des Schweizer Mikroplastikverbots in Kosmetik- und Waschmitteln (s. Abschnitt 3.2).



5.4. MEDIENBERICHTERSTATTUNG

Wir freuen uns sehr, dass auch 2025 medial über den Schutz der Ozeane und unsere Arbeit berichtet wurde. Berichte und Interviews mit KYMA Fachpersonen und Hintergrundartikel über unsere Projekte erschienen in folgenden Online- und Printmedien: [Tsüri.ch](#), [marina.ch](#), [Yacht-Rent](#), [Landanzeiger](#), [Welt der Tiere](#). Im Juni wurde im Rahmen der Podcastreihe [«Fred's Sailing Podcast»](#) ein informatives Gespräch mit Silvia Frey über KYMA und den Meeresschutz veröffentlicht.



5.5. PARTNERSCHAFTEN

Die Arbeit von KYMA sea conservation & research zum Schutz des Lebens im Meer basiert auf einzigartigen Menschen, Organisationen und Firmen, die sich tatkräftig einsetzen. Herzlichen Dank an alle, die 2025 mitgeholfen haben, unsere Arbeit voranzubringen!

Die Reiseveranstalterin Manta Reisen bemüht sich um nachhaltige Angebote und sucht aktiv den Austausch mit Umweltschutzorganisationen wie KYMA. Zudem spendet Manta Reisen ausgewählten Organisationen im Meeresschutz alljährlich einen Solidaritätsbeitrag.

Das Start-up Nonchalant in Zürich will ein nachhaltiges Zeichen setzen und produziert ehrliche Lebensmittel, die nicht nur umweltfreundlich, sondern auch genussvoll sind. Das junge Unternehmen hat KYMA 80 Probesäckli der Gemüsebouillon aus gerettetem Gemüse zu vergünstigten Konditionen zur Verfügung gestellt, die an die KYMA-Expeditionsteilnehmenden verteilt wurden.

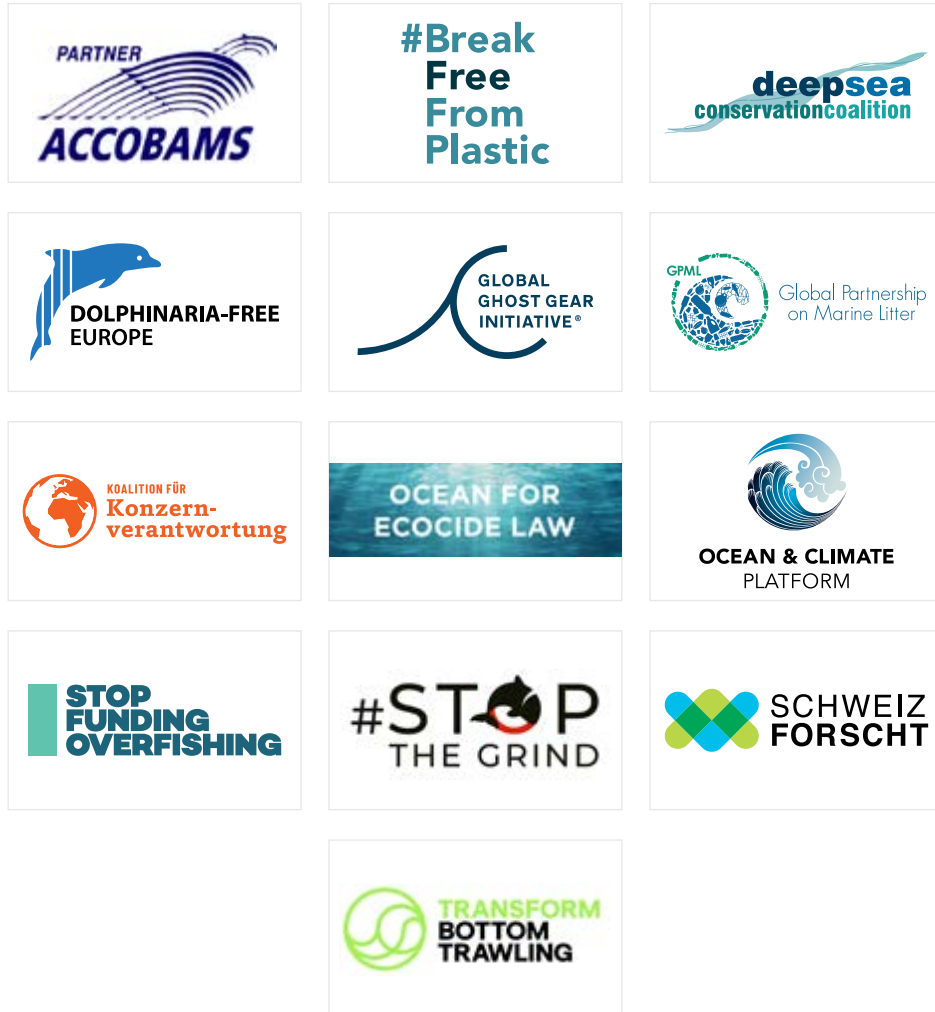
Mit dem Start-up catchfree begann KYMA im Oktober 2025 eine Kooperation. Ziel ist es, gemeinsam den Meerestierkonsum in der Schweiz zu senken. Catchfree bietet gesunde, leckere und rein pflanzliche Ernährungs-Alternativen. Eine erste Zusammenarbeit fand bereits statt, als catchfree an der IGEHO, der Fachmesse für Hotellerie, Gastronomie, Take-away und Care, vom 15. bis 19. November einen gemeinsamen Flyer von KYMA und catchfree verteilte. Das Start-up wurde an der IGEHO zudem als Rising Star ausgezeichnet und erhielt von den Messeveranstaltern den begehrten Award.



Flyer zur Kooperation mit catchfree

Netzwerk

KYMA sea conservation & research ist Teil von folgenden Netzwerken, Allianzen und Koalitionen:



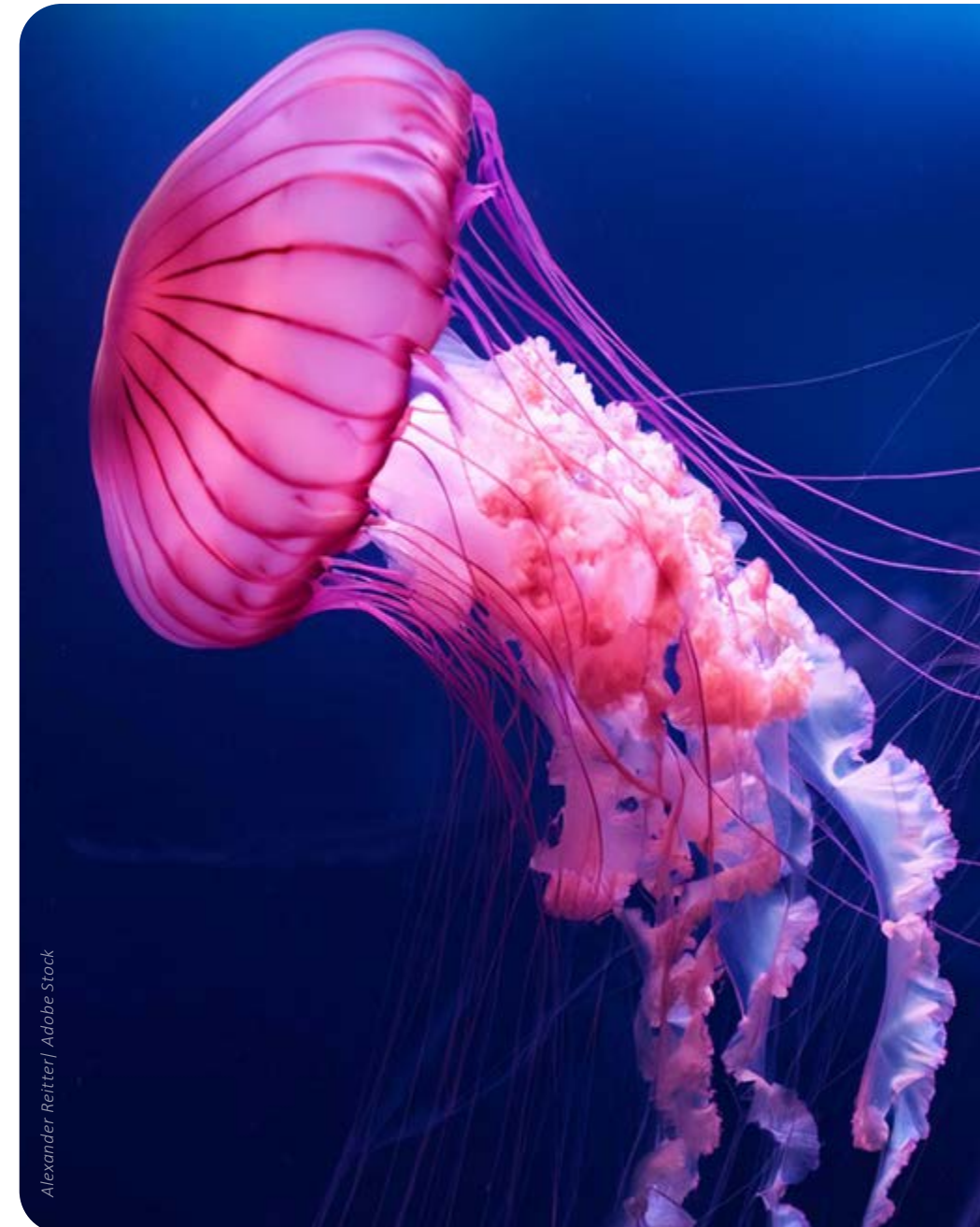
Subphoto | Adobe Stock

Jahresabschluss

Wir sind sehr dankbar, dass KYMA auch im Jahr 2025 eine breite Unterstützung von Spender:innen und Mitgliedern erfahren durfte.

Ein grosses Dankeschön gilt auch folgenden Unternehmen und Stiftungen für ihre wertvolle Unterstützung: Manta Reisen Zürich, DERTOUR Suisse, Washo Baar, Diakonie Bethanien Zürich, den Mitarbeitenden von Robeco Switzerland, Liechtenstein Academy und Gamil Stiftung.

ERFOLGSRECHNUNG	2025		2024	
	CHF	%	CHF	%
ERTRAG				
Mitgliederbeiträge	10'600.00	5.2	10'900.00	6.0
Spenden allgemein	53'247.51	26.1	52'057.33	28.6
Stiftungen	1'000.00	0.5	8'534.00	4.7
Shop	5'154.90	2.5	5'728.20	3.1
Aufwandbeteiligung:				
Expeditionsteilnehmende	104'490.00	51.3	87'957.77	48.3
Schwimmendes Klassenzimmer	0.00	0.0	3'900.00	2.1
Ertrag zweckgebunden:				
Zweckgebundene Spenden	29'441.00	14.4	13'203.95	7.2
TOTAL ERTRÄGE	203'933.41	100.0	182'281.25	100.0



Alexander Reitter | Adobe Stock

ERFOLGSRECHNUNG		2025		2024	
AUFWAND	CHF	%	CHF	CHF	%
Direkter Projektaufwand:					
KYMA Expeditionen	103'095.89	65.4	86'405.05	60.6	
Schwimmendes Klassenzimmer	0.00	0.0	6'005.97	4.2	
Forschungsmaterial	1'131.21	0.7	3'310.72	2.3	
Kampagnen	12'018.94	7.6	7'787.81	5.5	
Mangrovenaufforstung und andere Kooperationsprojekte	9'791.86	6.2	7'945.75	5.6	
Projektbegleitaufwand:					
Projektspesen	8'305.30	5.3	6'800.00	4.8	
Kommunikation	3'100.74	2.0	4'365.82	3.1	
Total Aufwand Projekte	137'443.94	87.2	122'621.12	86.0	
Administrativer Aufwand:					
Warenaufwand Shop	2'335.35	1.5	7'130.55	5.0	
Porti und Druckunterlagen	3'225.43	2.1	2'438.93	1.7	
Büromaterial und Software	3'423.39	2.2	3'776.87	2.6	
Veranstaltungen (Vorträge, Konferenzen)	3'612.10	2.3	3'999.27	2.8	
Bildung	3'840.34	2.4	2'567.30	1.8	
Sonstiger Aufwand	3'690.65	2.3	0.00	0.0	
Total Administrativer Aufwand	20'127.26	12.8	19'912.92	14.0	
Total Aufwand	157'571.20	100.0	142'534.04	100.0	
BETRIEBSERGEBNIS	46'362.21		39'747.21		

ERFOLGSRECHNUNG		2025		2024	
AUFWAND (Forts.)	CHF	%	CHF	CHF	%
Finanzaufwand und Finanzertrag:					
Bankzinsen /-spesen	1'672.37		1'469.43		
Zinsertrag	- 82.39		- 632.28		
Finanzergebnis	1'589.98		837.15		
ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG DES FONDSKAPITALS	44'772.23		38'910.06		
Gebundenes Kapital:					
Zuweisung Fonds Forschung	8'000.00		12'773.00		
Zuweisung Fonds Kampagnen	6'000.00		12'000.00		
Zuweisung Fonds Kinder- & Jugendbildungswochen	20'000.00		5'000.00		
Zuweisung Fonds Kooperationen	0.00		3'000.00		
Veränderung gebundenes Kapital	34'000.00		32'773.00		
Zuweisung Freies Kapital	10'772.23		6'137.06		
ERGEBNIS NACH FONDS- UND KAPITAL-VERÄNDERUNG	0.00		0.00		

BILANZ	2025		2024	
AKTIVEN	CHF	%	CHF	%
Umlaufvermögen				
<i>Flüssige Mittel:</i>				
Kasse	0.00	0.0	258.76	0.1
Bank Raiffeisen	183'234.21	79.5	160'857.52	76.2
Travel Cashcard	1'066.32	0.5	0.00	0.0
Twint, Payrex, Visa	1'118.00	0.5	746.81	0.4
Total Flüssige Mittel	185'418.53	80.5	161'863.09	76.7
Debitoren	287.20	0.0	0.00	0.0
<i>Übrige kurzfristige Forderung:</i>				
Guthaben Verrechnungssteuer	0.00	0.0	280.54	0.1
Aktive Rechnungsabgrenzung	44'777.07	19.5	48'932.95	23.2
TOTAL AKTIVEN	230'482.80	100.0	211'076.58	100.0

BILANZ	2025		2024	
PASSIVEN	CHF	%	CHF	%
Kurzfristiges Fremdkapital				
Kreditoren	1'715.20	0.7	716.80	0.3
Passive Rechnungsabgrenzung	34'525.00	15.0	44'465.00	21.1
Total kurzfristiges Fremdkapital	36'240.20	15.7	45'181.80	21.4
Fondskapital zweckgebunden				
Fonds Projekte Forschung 1.1.	34'348.00		26'000.00	
+ Zuweisung / Spende	8'000.00		12'773.00	
./ Verwendug	1'424.41		4'425.00	
Fonds Projekte Forschung 31.12.	40'923.59	17.8	34'348.00	16.3
Fonds Projekte Kampagnen 1.1.	24'000.00		12'000.00	
+ Zuweisung / Spende	6'000.00		12'000.00	
./ Verwendug	15'000.00		0.00	
Fonds Projekte Kampagnen 31.12.	15'000.00	6.5	24'000.00	11.4
Fonds Projekte K&J-Bildungswochen 1.1.	5'000.00		2'000.00	
+ Zuweisung / Spende	20'000.00		5'000.00	
./ Verwendug	0.00		2'000.00	
Fonds Projekte K&J-Bildungswochen 31.12.	25'000.00	10.8	5'000.00	2.4
Fonds Projekte Kooperationen 1.1.	3'000.00		0.00	
+ Zuweisung / Spende	0.00		3'000.00	
./ Verwendug	0.00		0.00	
Fonds Projekte Kooperationen 31.12.	3'000.00	1.3	3'000.00	1.4
Total Fondskapital zweckgebunden	83'923.59	36.4	66'348.00	31.4
Organisationskapital				
Freies Kapital	99'546.78	43.2	93'409.72	44.3
Jahresergebnis	10'772.23	4.7	6'137.06	2.9
Total Organisationskapital	110'319.01	47.9	99'546.78	47.2
TOTAL PASSIVEN	230'482.80	100.0	211'076.58	100.0

KYMA sea conservation & research

Tannenweg 7

8408 Winterthur

info@kyma-sea.org

www.kyma-sea.org



facebook.com/kymasea



instagram.com/kyma_sea



linkedin.com/company/kyma-sea

Impressum

Texte: Silvia Frey, Sandra Ludescher, Tania
Lienhard

Layout: Sandra Ludescher, Esther
Zimmermann

Unterstützen Sie uns mit einer
Mitgliedschaft oder Spende



NorthShoreSurfPhotos | Adobe Stock